

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angeschlossen
Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-297
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Beleg und Anzeigenabteilung: Geschäftszeit 9-5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-297

SW

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Ungewißheit und Durcheinander.

Deutschnationale Außenpolitik.

Seit wir in Deutschland eine Rechtsregierung haben, hat sich die erstaunliche Tatsache bemerkbar gemacht, daß die Opposition im allgemeinen mit der auswärtigen Politik zufriedener ist als die größte Regierungspartei.

Auf Verlangen der Rechten, vielleicht unter noch stärkerem Druck als dem einer Partei, hat Herr Stresemann den Botschaftern jene törichte Instruktion gegeben, die ihnen eine Aufrollung der Kriegsschuldfrage und die Stellung verschiedener Vorbedingungen für die Annahme der Konferenz-Einladung zur Pflicht zu machen schien.

Man hat im Ausland eine Beunruhigung hervorgerufen, die man jetzt mit allen Mitteln beschwichtigen möchte, hat aber nach innen nichts von dem beabsichtigten Zweck erreicht. Die 'Deutsche Zeitung' tobt, daß man die Kriegsschuldfrage in einem amtlichen Dokument als eine 'Rebenfrage' bezeichne.

Das alles könnte Herrn Stresemann dahin belehren, daß er von Zuständigkeiten an die nationallistischen Schreiber nur vermehrte Schwierigkeiten nach außen zu erwarten hat, aber in keiner Weise eine Stärkung seiner Position nach innen.

Die deutschen Vorbehalte.

Man wächet den Pels, ohne ihn nah zu machen.

Paris, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Der 'Matin' schreibt zu der gestrigen Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter von Hoersch und Briand, daß der deutsche Botschafter im Laufe der Unterredung, die er letzten Sonnabend mit Berhelot gehabt habe, mehr Dinge zur Sprache gebracht habe, als im Laufe der gestrigen Besprechung mit Briand.

Im Gegenzug dazu glaubt der 'Welt Parisien', daß der deutsche Botschafter in Paris, ebenso wie seine Kollegen in London und Brüssel, eine Verbalnote überreicht habe, die die Vorbehalte der deutschen Regierung formuliere.

Der Sonderkorrespondent des 'Matin' in Berlin erläutert seine gestrigen Reduktionen in dem Sinne, daß Stresemann nur deswegen die Erklärung über die Kriegsschuldfrage bereits jetzt habe abgeben lassen, um von der Verpflichtung entbunden zu sein, diese Erklärung später, in Locarno oder in Genf, wiederholen zu müssen.

Keine Verschiebung der Konferenz.

Paris, 29. September. (TL.) Havas benachrichtigt soeben eine Berliner Meldung, nach der die Sicherheitskonferenz verloben werden soll. In der Havas-Meldung wird nunmehr amtlich erklärt, daß die Konferenz am 5. Oktober in Locarno zusammentreten wird.

Das russische Zwischenpiel.

Paris, 29. September. (TL.) Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Aufenthalt Ishitschew in Warschau. Die Blätter sehen hierin eine russisch-polnische Entspannung.

Mittwoch Veröffentlichung der deutschen Antwort.

Der deutsche Botschafter in Paris wird heute nachmittags abermals vom französischen Außenminister Briand empfangen werden. Man nimmt an, daß die deutsche Antwortnote nach her-

gestelltem Einverständnis hierüber morgen, Mittwoch früh, veröffentlicht werden dürfte.

Der Reichszankler hat gestern abend einige Reichsminister zu sich gebeten, um mit ihnen zu beraten. Es war also kein formeller Kabinettsrat. Was in dieser Sitzung beschlossen wurde, war trotz Anfrage von den zuständigen Stellen nicht zu erfahren.

Von amtlicher deutscher Seite wird erklärt, daß die Meldung eines Mittagsblattes, wonach Briand dem deutschen Botschafter gesagt habe, er könne eine Verbindung des Sicherheitspaktes mit Fragen des Versailler Friedens, also auch mit dem § 231 (Schuld am Kriege) nicht annehmen und müsse die deutsche Regierung ersuchen, den Vorbehalt in der Kriegsschuldfrage wieder fallen zu lassen, weil sonst der Zusammentritt der Konferenz gefährdet werden könne, falsch ist.

Krisengerüchte in Belgien.

Politische und unpolitische Rücktrittsabsichten.

Brüssel, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Die liberale Presse spricht neuerdings wieder von der Möglichkeit einer Regierungskrise nach Wiedervereinigung der Kammer. Dabei ist aber der Wunsch der Vater des Gedankens. Vorläufig steht die sozialistisch-katholische Koalitionsregierung noch ziemlich fest, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die politische Lage weder der einen noch der anderen Regierungspartei besondere Begeisterung einflößt.

Richtig ist, daß ein oder mehrere nichtsozialistische Minister vorübergehend aus dem Kabinett scheiden und durch andere ersetzt werden dürften. Der katholische Justizminister Tschoffen, ein Führer der christlich-demokratischen Bewegung, ist seit längerer Zeit krank und dürfte nicht im Kabinett bleiben. Der katholische Landwirtschaftsminister Van de Vyvere hatte schon vor der Regierungsbildung die Absicht, sich von der aktiven Politik zurückzuziehen und sich den Geschäften zu widmen.

Anderer liegen die Dinge bezüglich des ebenfalls vorausgesetzten Rücktritts des Innenministers Rollin-Jacquemyns oder — was liberale Blätter gleichfalls für möglich halten — des Kriegsministers General Kestens bzw. des Finanzministers Janssen. Der Baron Jacquemyns, früher belgischer Kommissar im Rheinland, ist ein außerparlamentarischer Liberale und soll im Kabinett insbesondere das 'patriotische Element' vertreten.

Sollte die Haltung des einen oder anderen dieser bürgerlichen Minister wirklich zu einem Konflikt führen, dann hätten die Sozialisten diesen durchaus nicht zu fürchten. Es darf als sicher vorausgesetzt werden, daß die katholischen Demokraten eine etwaige Revolte der konservativen Minister auf keinen Fall mitmachen würden, und da die katholischen Demokraten mit den Sozialisten eine durchaus ausreichende Mehrheit in der Kammer bilden, so kann eine Krise nur zur endgültigen Spaltung der katholischen Partei und zur Bildung einer ausgesprochenen Linksregierung führen. Den Sozialisten könnte das nur angenehm sein.

Kongress der Labour Party.

Beginn der Tagung.

London, 29. September. (TL.) Die Aufmerksamkeit der Morgenblätter konzentriert sich im wesentlichen auf die heute beginnende Jahreskonferenz der Arbeiterpartei Großbritanniens. Die Vormittagsung wird in der Hauptsache den Begrüßungsansprachen gewidmet sein. Am Nachmittag wird der Bericht des Volkswirtschaftsausschusses beraten werden, wobei es zu der mit Spannung erwarteten Erörterung über die Stellung der Arbeiterpartei zum Kommunismus kommen wird.

Ein beschämendes Dokument.

Englische Gewerkschaften als Handlanger russischer Außenpolitik.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

E. W. London, 27. September.

Der Beschluß des Gewerkschaftskongresses von Scarborough, der es dem Generalrat zur Pflicht macht, die englisch-russischen Einigungsverhandlungen fortzusetzen, hat unmittelbar nach dem Gewerkschaftskongress seine erste Frucht gezeitigt. Das sogenannte 'Beratende anglo-russische Gewerkschaftskomitee', dessen Existenz bisher lediglich auf dem Papier gestanden hatte, konnte seine erste Sitzung abhalten.

Da die europäische Arbeiterschaft allen Anlaß hat, die merkwürdigen Wege, welche die britischen Gewerkschaften in dieser Frage wandeln, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, erscheint es angebracht, das vom Einigungskomitee ausgegebene Bulletin in seinem wesentlichen Inhalt wiederzugeben:

'Das gemeinsame, die russische und britische Gewerkschaftsbewegung vertretende Komitee hat... mit großer Befriedigung festgestellt, daß nunmehr sowohl die Russen als die Engländer das im April getroffene Übereinkommen betreffs gemeinsamer Aktion ratifiziert haben. Das gemeinsame Komitee erklärt angesichts dieser Ratifikation mit allem Nachdruck, daß die äußeren Umstände, die die gewerkschaftliche Einigkeit auf nationaler wie internationaler Basis zur Zeit der britisch-russischen Verhandlungen im vergangenen April als unumgänglich notwendig haben erscheinen lassen und die den unmittelbaren Anlaß für die Einsetzung des anglo-russischen Einigungskomitees gebildet haben, auch heute noch unverändert weiter existieren.'

Die industrielle und gesamte wirtschaftliche Situation, die durch den Dames-Plan eine Verschärfung erfahren hatte, hat sich in den meisten Staaten seit dem Beginn dieses Jahres verschlechtert. In der ganzen Welt herrscht Arbeitslosigkeit, die im ständigen Wachsen begriffen ist. Die Angriffe der Unternehmer auf die Arbeitszeit und die Löhne der Arbeiter werden immer mehr planmäßig und entschlossen geführt. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Reaktion ist eine entsprechende politische Entwicklung vor sich gegangen; die politische Lage gestaltet sich den Interessen der Arbeiterschaft immer nachträglicher. In verschiedenen Teilen Europas haben reaktionär gerichtete Gruppen von Kapitalisten sich mehr und mehr Macht und Führerschaft im Staate erobert. Die Kriegsgefahr ist größer und offensichtlicher geworden.

Die anglo-russische Konferenz charakterisierte die Situation im vergangenen April wie folgt: 'Es hat ganz den Anschein, als ob sich ein neuer Krieg, furchtbarer und grauenvoller als die bisherigen, vorbereite.' Diese Worte haben auch heute noch ihre Gültigkeit. Schon geben die Ereignisse in Marokko, in Syrien, in China Zeugnis für die Berechtigung dieser Warnung. Krieg wird gegen die Rüstungsmächte in Marokko, gegen die Araber in Syrien geführt, während in China Arbeiter und Bauern, die gegen Unterdrückung und widerrechtliche Aneignungen aufbegehren, mit bewaffneter Macht niedergehalten wurden. Dies zeigt der Arbeiterschaft deutlich, wie unehrlich die großen Friedensdeklamationen der kapitalistischen Staatsleute waren.

Der Sicherheitspakt zwingt Deutschland, Sanktionen (militärischer Natur und ökonomische Strafmaßnahmen) gegen Staaten vorzunehmen, die nicht gewillt sind, sich dem Völkerbund zu unterwerfen. Der Zweck ist, Deutschland in eine militärische Allianz einzuschließen, die gegen Sowjetrußland gerichtet ist. Das würde Deutschland zu einer ständigen Drohung für Sowjetrußland und gleichzeitig Deutschland zur strategischen Basis für jeglichen geplanten Angriff auf Sowjetrußland machen. Deshalb ist die Schaffung einer allumfassenden, weltweiten Gewerkschaftsinternationale notwendiger als je geworden. Die sich auf die ganze Welt erstreckenden, aktiven Sympathien, die die Schaffung des anglo-russischen Komitees unter den Arbeitern aller Länder gefunden hat, sind ein unumkehrbarer Beweis für die Richtigkeit des von der anglo-russischen Konferenz eingeschlagenen Weges, für die von ihr vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen und für den schließlich den Sieg der Sache der gewerkschaftlichen Einheit, sowohl im Innern jedes einzelnen Landes als auf internationaler Basis.

Das anglo-russische beratende Komitee appelliert — im Bewußtsein, damit den heißen Wunsch von mehr als 40 Millionen britischer und russischer Arbeiter zu verdokumentieren — an die Arbeiter aller Länder, an alle Organisationen und ihre Führer, sich dem Bestreben der britischen und russischen Gewerkschaften anzuschließen, mit an der Beseitigung aller Widerstände und Schwierigkeiten zu arbeiten, die der nationalen und internationalen Einheit der Arbeiterschaft entgegenstehen; es fordert sie auf, ihnen bei der Verwirklichung eines allumfassenden, weltweiten Gewerkschaftsbundes zu helfen.

Für den Allrussischen Gewerkschaftsrat: M. Tomsky.

Für den Generalrat des Britischen Gewerkschaftskongresses: Fred Bramley.

Man wird dieses Dokument nicht ohne Beschämung aus der Hand legen; ist es doch ein unwiderleglicher Beweis dafür, wie völlig die Russen die englischen Mitglieder des Komitees in der Hand gehabt haben müssen, um ihnen die Annahme eines solchen Manifests zumuten zu können. Die

Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation ist russisch, die Hineinziehung des Dawes-Planes ist russisch, russisch ist die Formulierung über den Sicherheitspakt im Westen als militärische Allianz gegen Rußland und russisch ist schließlich die mit der Realität in keinerlei Beziehung stehende Schilderung des Echos, das die russisch-englischen Besprechungen angeblich unter der Arbeiterchaft der ganzen Welt gefunden haben. Es ist schon ein starkes Stück, lediglich begeisterte Zustimmung zu stellen, diese als einen unumstößlichen „Be-weis“ für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges zu zitieren und kein Sterbenswort davon verlauten zu lassen, daß Millionen organisierter europäischer Gewerkschaftler diesen Einigungsverhandlungen mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Entsetzen zusehen und dazu nur geschwiegen haben, weil sie vermeiden wollten, daß ihr Protest von der britischen Bourgeoisie gegen die englische Arbeiterchaft ausgespielt werden könnte.

Mit dem neuesten Dokument aber haben sich die britischen Gewerkschaftsvertreter von den Russen in eine Stellung hineinmandrieren lassen, die es der internationalen Gewerkschaftsbewegung unmöglich machen sollte, länger zu schweigen. Es ist nunmehr Zeit, daß von den übrigen in der Amerikaner Internationalen organisierten Gewerkschaften die abweichende Stellungnahme mit allem Nachdruck ausgesprochen wird; denn man wird mit guten Gründen annehmen können, daß sich die Mitglieder der britischen Gewerkschaftssekretariate überhaupt nicht mehr bemühen, wie weit sie sich bereits von ihren Kollegen auf dem Festland um ihrer Freundschaft mit den Russen willen entfernt haben.

Brodenfassung. Die atomisierte KPD.

Der Wirrwarr in der Kommunistischen Partei ist nicht zu überbieten. Sie zerfällt in Richtungen, die Richtungen zerfallen wieder in Gruppen, daneben gibt es Strömungen und Abweichungen. Der sachverständige Sinowjew hat in einer Rede über die Parteiverhältnisse der KPD. diese Gruppen folgendermaßen systematisiert:

„Wozel Strömungen sind vorhanden? Eine linke, eine Mittelgruppe und eine rechte Gruppe, also drei Strömungen; jetzt noch die Wurzeln, also vier Strömungen. Man kann aber auch anders zählen. Nehmen Sie z. B. den rechten Flügel, die frühere Brandler-Rehring. Wie sieht er jetzt aus? Wenigstens sechs Gruppen kann man feststellen: 1. Brandler, Thalheimer; 2. Meyer, Schumann; 3. Frölich; 4. Stöcker usw.; 5. Ewert — ich kann mich vielleicht irren, aber ich glaube, es ist so —, dann 6. Kommele usw. Nehmen Sie die eigene Linke. Erstens Schumacher ist weg oder man hat ihn raus. Zweitens Kay, Scholem und Rosenberg. Drittens Ruth, Maslow, ein großes I in diesem Moment, man weiß nicht, was geschehen wird. Viertens diese neue Arbeitergruppe usw.“

Jedem Führer seine Gruppe! Eine solche Brodenfassung hat kaum mehr das Recht, sich Partei zu nennen. Für Sinowjew ist dieser Segen an Gruppen ein bißchen zu viel, er will ihn auf drei Hauptgruppen reduzieren:

„Wir müssen ernsthaft dahin wirken, daß in der Partei höchstens drei Richtungen bestehen, am besten nur zwei, aber das wird nicht gehen.“

Eine Führung, für die es schon ein idealer Zustand ist, wenn ihre Partei nur aus drei Richtungen besteht, hat sicherlich den Befähigungsnachweis zur Bildung kleiner und großer, portemittlicher, nationaler, weltweiter Einheitsfronten in der Tasche.

Bremen für Effi.

Bremen, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Bremer Kommunisten, die bekanntlich zu den konfusionsreichsten der Gesamtpartei zählen, haben nach 13stündiger Debatte über ihren eigenen Selbstmord beschloffen, zu verbrennen, was sie vorige Woche noch angebetet haben Sie erklärten sich mit 179 gegen 107 Stimmen

für den Effi-Brief, der sie zwingt, gerade das Gegenteil der Politik zu machen, die sie bis heute getrieben haben. Ihr Organ erzählt selbst, daß in den drei Mitgliederversammlungen hauptsächlich persönlicher Stank vorgebracht wurde. Kein Wunder! Eine politische Linie gibt es nicht mehr für die atomisierte KPD. Was übrig bleibt, löst sich in Stank und Stank auf. Der Kampf ging hauptsächlich um die Person Eppsteins und die Neubestimmung der Bezirksleitung. Trotz der Hinausführung der führenden Oppositionsleute erzielte die Rechtsopposition jedoch die verhältnismäßig starke Stimmenzahl von 107 gegen 179. Uebrigens, wie kläglich die Bremer KPD. zusammengehauen ist, erhellt aus diesen Zahlen: Das Kommunistenblatt hatte vorher geschrieben, daß fast die gesamte Mitgliedschaft in den Versammlungen erschienen war, um bei dieser Lebensfrage der Partei mitzureden: Die gesamte Mitgliedschaft der Bremer KPD. beträgt also noch etwa 300 bis 400 Mitglieder. So haben die Kommunisten endlich selbst bestätigt, was wir schon längst aus authentischer Quelle mußten, daß die Bremer KPD. nämlich kein halbes Tausend Mitglieder mehr hat und ihre „Arbeiter-Zeitung“ noch weniger Abonnenten zählt.

Eine Leipziger Resolution.

Am 22. September nahm eine Leipziger Parteiversammlung folgende Entschließung an:

„Die Mitgliederversammlung Groß-Leipzigs erhebt den schärfsten Protest gegen die vom Heidelberger Parteitag getroffene Entscheidung im Sachtenonsitt.“

Sie billigt die Haltung der Leipziger Delegierten auf dem Parteitag.

In der Ueberzeugung, daß die Politik der Dreiwanziger durch die geschichtliche Entwicklung verurteilt worden ist, fordert die Mitgliederversammlung die Parteigenossenschaft auf, im Sinne der bisherigen Taktik der sächsischen Partei ihre Parteipflichten vollumfänglich zu erfüllen.“

Diese Entschließung wurde vom „Soz. PresseDienst“ in etwas ungenauer Fassung wiedergegeben. Erstens fehlt in der Wiedergabe der Satz von der Billigung der Haltung der Leipziger Delegierten. Zweitens ist das Wort „Dreiwanziger“ durch das Wort „Rechtssozialisten“ ersetzt. Die „Leipziger Volkszeitung“ legt auf eine Nichtbilligung großes Gewicht, da die Billigung des Verhaltens der Leipziger Delegierten ein Bekenntnis zur Disziplin in sich schließt. Sie unterstreicht weiter, daß sich der Beschluß nur gegen die Dreiwanziger richte und nicht gegen „die Rechtssozialisten“ im allgemeinen. Von dieser Berichtigung nehmen wir gern Kenntnis. Wenn aber die „Leipziger Volkszeitung“ hinter einem Uebersetzungsfehler, wie er zweifellos vorliegt, eine bewußte Fälschung vermutet, so vermögen wir ihr nicht zu folgen. Man soll doch wirklich, auch in Sachen, hinter Dingen, die sich sehr harmlos erklären lassen, nicht immer gleich fürchterliche Intrigen und gemeine Absichten vermuten!

Sachlich wird durch die Richtungsstellung in einem Punkt wenig geändert. Denn eine entrüstete Protestkundgebung gegen die Entscheidung des Parteitags ist keine gute Einleitung für seine gewissenhafte Durchführung.

Anschlußkundgebung in Wien.

Eine Kundgebung der Universität.

Wien, 29. September. (W.F.) In Ausführung der Beschlüsse des im Juni in Wien abgehaltenen Hochschultages erläßt die Universität Wien nunmehr eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: Auf dem 3. ordentlichen Hochschultag vom 20. bis 24. Juni 1925 zu Wien haben die österreichische Professorenchaft und die deutsche Studentenschaft Österreichs und Deutschlands durch ihre anwesenden Vertreter einstimmig beschlossen, an die Oeffentlichkeit aller Länder folgende Kundgebung zu richten: Wir erklären es als ein Gebot der Völkergerechtigkeit, daß dem einmütigen Willen des Volkes in Österreich, das sich eines Stammes mehr mit der Bevölkerung des Deutschen Reiches, entsprochen und ihm die durch das Völkerrecht und die geschlossenen Verträge ermöglichte staatliche Vereinigung mit Deutschland nicht behindert werde. Österreich erblüht in dieser Vereinigung die einzige Möglichkeit, seinen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bestand zu erhalten. Die deutsche Nation hat gleich allen anderen großen Kulturnationen das Recht auf nationale Einigung. Durch sie würde nur ein Zustand wieder hergestellt, der über 1000 Jahre zu Recht bestanden hat. Wenn Österreich sich kraft des

vom Präsidenten Wilson unter Zustimmung der ganzen Welt feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes der Völker mit Deutschland vereinigt, so ist dadurch das wirksamste Bollwerk eines dauernden Friedens in Europa errichtet.

Annahme des Wahlgesetzes.

Der Landtag ging heute zu Beginn der Sitzung an die dritte Beratung des Entwurfs eines Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage. Nach der Mitteilung eines Vertreters des Staatsministeriums hat die Regierung bereits einen Erlaß vorbereitet, der bestimmt, daß die Wahlen nicht nach dem alten Gesetz stattfinden.

In der Abstimmung wird der Gesetzentwurf en bloc gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen. Desgleichen wird ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach die Neuregelung der Kreisgrenzen in Oberschlesien beschleunigt werden soll, damit die Wahlen dort sobald als möglich, spätestens bis zum April 1926, vorgenommen werden können.

Ehdorf im Kreuzverhör.

War Lüders beschuldigt?

Im Landesspandbriefanstellungsverfahren wurde heute zunächst die Frage der Beschuldigung der Direktion behandelt. Angekl. v. Ehdorf führte aus: Im Anfang hatte ich kein Mißtrauen, aber schließlich merkten wir doch alle, daß die Geschäfte mit uns nicht auf dem banalsten Wege erledigt wurden, sondern daß die Kredite, die Zahlungen, die Rückzahlungen usw. immer in den Schattentischen des Geheimrats Rehring wanderten. Es war sozusagen ein absolut internes Geschäft. — Vorl.: Und warum hat Lüders Ihnen die Kredite bewilligt? — Angekl. v. Ehdorf: Im Stillen hatte Lüders sich wohl gedacht: Du wirst schließlich doch noch etwas abbekommen. — Vorl.: Hat Lüders bei dem ganz großen Kredit, den Sie im Mai bekommen haben, Ihnen gegenüber Forderungen erhoben? — Angekl. v. Ehdorf: Jamohl, und er hat damals noch ausdrücklich erklärt, daß er ja nun nicht mehr Beamter sei und ruhig Geld annehmen dürfe. Lüders hat sich mir und meinen Freunden gegenüber unmißverständlich ausgedrückt und u. a. auch einmal gesagt: Fällt denn nicht ein Häuschen für mich ab? —

Vorl.: Was haben Sie Herrn Lüders eigentlich auf seine wiederholten Forderungen geantwortet? — Angekl. v. Ehdorf: Ich bin ihm stets ausgewichen und habe gesagt, wir wollten erst mal die Abwicklung des Geschäftes abwarten. — Justizrat Labewig: Der Angeklagte v. Ehdorf hat hier auch erklärt, er habe Geheimrat Rehring von den Verschleungen des Angeklagten Lüders Kenntnis gegeben, und was hat Herr Rehring darauf geantwortet? — Angekl. v. Ehdorf: Herr Geheimrat Rehring hat mich gefragt, ob Lüders etwas haben wollte, und ich habe in diesem Sinne bejahend geantwortet. — Vorl.: Herr Rehring, ist die Darstellung des Angeklagten v. Ehdorf richtig? — Rehring: Im wesentlichen ja. Diese Unterhaltung muß aber erst im Juli oder August stattgefunden haben, also zu einer Zeit, als Lüders nicht mehr der Landesspandbriefanstalt angehörte und ich nicht mehr gegen ihn einschreiten konnte. — Vorl.: Damals gehörte Herr Lüders also schon der Stadtschaftskasse an. Haben Sie nun diese Kasse vercauelt von dem unentrichteten, was Herr v. Ehdorf Ihnen gesagt hatte? — Rehring (sehr leise): Nein. — RA. Dr. Sad: Ich bitte jetzt den Angeklagten Rehring zu betragen, wie denn dieses Gespräch zwischen ihm und Herrn v. Ehdorf gestanden hat.

Angekl. Rehring: Es handelte sich darum, daß Lüders länger bei der Kassa bleiben mußte, als ursprünglich beabsichtigt war. Sein Uebertritt zur Stadtschaftskasse konnte noch nicht erfolgen, bevor nicht das Geschäft mit dem Jipawig-Konjunktum abgewickelt war. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache fragte mich Herr v. Ehdorf, ob er Lüders für die ihm entstehende Mehrarbeit nicht entschädigen müsse? — Vorl.: Ist es richtig, Herr v. Ehdorf? — Ehdorf: Dem Sinne nach, Jamohl.

Der Vorsitzende geht sodann mit dem Angeklagten v. Ehdorf auf Grund der Akten die erste Zahlung von 75 000 Rentenmark durch. Der Angeklagte behauptet, daß es sich um 97 000 R. handelte. — Vorl.: Wodurch ergibt sich denn dieser Unterschied? — Angekl. v. Ehdorf: Wir mußten die Dollar zu der Zeit so teuer bezahlen. — Vorl.: Nach dem notariellen Vertrag ist doch über die Summe in Rentenmark gezahlt. — Angekl. v. Ehdorf: Wir hatten einen Scheck über 75 000 Rentenmark ausgestellt. Dieser wurde aber vernichtet und in Wirklichkeit 97 250 R. auf Grund der Dollarkörnung bezahlt. — Vorl.: Wenn ich Sie recht verstehe, war also der notarielle Vertrag nur ein Scheinver-

Der Ausbrecher.

Von Erich Gottgeheu.

Auf dem Bahnhof Blankenese bei Hamburg gab es neulich eine kleine Sensation. Eisenbahnbeamte, Polizei, Publikum umdrängten einen Elfjährigen und bestürmten ihn mit Fragen, dieses wolle man von ihm wissen. Der Kleine schaute ganz erstaunt in die Welt, und ein großer Schreck fuhr ihm in die Glieder, als er merkte, daß man ihn nach allen Regeln des Gesetzes festgenommen hatte.

Es dauerte eine Weile, bis die Krugler der Umstehenden Befriedigung fand, bis die Bahnbesitzer wieder ungestörten Betrieb spielen konnten und bis die Polizei sich ganz darüber im Klaren war, was zu tun wäre in diesem triftigen Fall.

Was es etwa eine einfache Sache mit diesem Knaben? Unter Tränen erzählte er, wie bis jetzt doch alles so gut gegangen sei, die Abfahrt vom Leipziger Hauptbahnhof mit einer Korozkarte, der Sausebrans im Schnellzug bis Hamburg, ohne von der Kontrolle erwischt zu werden, das Umsteigen mit neuem Glück beim Wogein, aber gerade jetzt in Blankenese, nahe dem ersten Ziel, den großen Reisendampfern, muß man ihn verhaften. Ist ihm nicht ein Ausflug wie dieser nach Frankfurt am Main und vorher nach Bremen schon gelungen?

Jetzt schnauft der Knirps mit der Nase, wie es Kinder tun, wenn sie weinen, dann aber saßt er sich, da er sieht, es gibt kein Entzinnen, er muß mit auf die Polizei, er muß tags drauf zurück nach Leipzig, nach Hause.

Was aber wird nun mit ihm geschehen, bei den Eltern, bei den Lehrern? Hoff könnte man wetten: nicht das Richtige. Wer von uns darf sich denn einbilden, ein Kind ganz zu verstehen, und wieviele mögen nicht die wilde Lebenslust des Knaben gänzlich verkennen? Denn unser Vaterland braucht bekanntlich keine Schwärmer, Phantasten und Abenteuerer, nur Männer, lauter Männer der Tat.

Da war also ein energisches und geschicktes kleines Menschenkind, das aus Kind, Buch und Zeitung erfahren und erleben hat, wie reich und bunt und kennenswert das Weltall ist. Aber es ist nicht einfach, das Schöne zu sehen und zu genießen, man muß dazu „groß“ sein und man muß reich sein, das erste kommt mit den Jahren, das zweite überhaupt nur selten. Also ist es schon ein Risiko zu warten, sagt sich der Elfjährige und beginnt seine Erkundungsfahrten auf eigene Faust und auf eigene Moral. Aber das können die Hüter von Ruhe und Ordnung nun einmal nicht leiden, und sie finden tausend Gründe zu bremsen. Und wir, die wir uns so gerne unserer freizeithlichen Anschauungen rühmen, wir stehen hilflos dabei und wissen auch nicht so recht, was jagen und was tun.

Ob wir jetzt einen großen Vortrag halten sollen, alles Erfahren und Erkente bedenkend, ob wir große Worte suchen über die Pflichten der Kinder gegen die Eltern, über die Beziehungen des werdenden Staatsbürgers zur Volksgemeinschaft, über die Gefahren des freien Herumschweifens auf dieser lüdnigen Erde, besonders bei Kindern, über den Wert der Arbeit, über Familienglück, über Heimatträne? Ob wir predigen: Durchbrennen, Herumstromern, Fahrgehdmogen, das, mein Junge, gibt es nicht?

Ah, uns sitzamen Deutschen läge dieser Ton, diese Rede nicht übel, wir wären wirklich nicht Heuchler, wenn wir so sprächen, aber seien wir „Großen“, wir „Bemünftigen“ doch einmal ehrlich: Wähten wir nicht manchmal genau so durchbrennen, mit oder ohne Erlaubnis, mit oder ohne Abschied, mit oder ohne Fahrgeld, nur weg, nur weit weg, weit weg vom Tagestrotz?

Und dann bleibt es doch nur bei der Sehnsucht. Es kommen die tausend Gründe, Frau Bernunft und Fräulein Moral marschieren an der Spitze, du gehorcht, hungerst zu Hause und bist womöglich gemein genug, Elfjährige, wie den aus Leipzig, als „gefährliche Naturen“ zu bezeichnen.

Denn auch du, Freibürger, bist meistens ein großer Spieler.

Städtische Oper: „Die Walküre“. Gestern abend erlebten wir unter Wilhelm Keuh den ersten Tag der Nibelungentrilogie. Das Orchester zeigte sich schon erfreulich eingespäit, nur den Blechbläsern möchte man noch hier und da einige Zurückhaltung wünschen. Im ganzen aber war die Aufführung der Walküre eine beachtenswerte und erfreuliche Leistung trotz des Mangels ganz großer Namen — eine Darbietung, die von fleißiger Arbeit und schönem Können zeugt. Bella Furtner-Halberth als Brünhilde, Laurig Rechor als Siegmund und Gotthold Ditter als Wotan verdienen in erster Linie genannt zu werden. Minnie Kuske-Deopolds etwas hartes Organ ist nicht stets gleichwertig, aber immerhin hat ihre Sieglinde recht starke Momente. Alexander Ripnis sang den Hunding. Trotz seiner für diese Rolle nicht genug in die Tiefe gehenden Stimme ein eindrucksvoller Vertreter des finsternen Helden. Unter den Walküren fiel besonders Effi Jülich-De Bogl als Gerhilde auf. Daß Karin Branzel an letzter Stelle genannt wird, soll keine Zurückhaltung der gelanglichen schönen Leistung der Künstlerin als Freia sein. Aber an ihr machte sich ein Fehler der Spielweise besonders bemerkbar. Das ganze Werk krankte an viel zu viel Bewegung, die einzig Berechtigung hatte in der Walkürenzene. Karin Branzels zierliche Gestalt hätte nur durch Ruhe zur Wirkung kommen können. Statt dessen waren ihre Bewegungen unstill und hastig. Aus der großen Götin wurde eine kleine tröglige, zänkische Ordensfrau, die allerdings sofort verschwand, wenn man die Augen schloß und sich allein dem Wohlklang der Stimme hingab. — Lob verdienen die besonders schönen Bühnenbilder des 2. und 3. Aktes.

Wie viele Statspiele gibt es? Auf dem Stokkongress zu Rom darf, der vor einigen Tagen abgehalten und von mehr als 3000 begeisterten Statspielern besucht wurde, wurde der Vorschlag gemacht, daß alle Kongreßteilnehmer sich zusammensetzten sollten, um

jämliche Statspiele durchzuspielen, die überhaupt möglich sind. Singsingen dabei offenbar von der begreiflichen Anschauung aus, daß dies nicht gar so schwer sein dürfte, denn jeder Statspieler weiß, daß die Spiele nicht sehr mannigfaltig sind — denn es kommen der Hauptache die gewöhnlichen Solos, Null, Nullaunert, Grand Rami und noch einige kleine Abarten in Betracht. Die Verschiedenheiten bestehen aber nicht nur darin, daß die Spiele mit oder c. Buchen oder in den vier einzelnen Farben gespielt werden, sondern wie jeder Statspieler weiß, ist die Verteilung der Karten von größter Bedeutung, denn der Verlauf und der Ausgang des Spiels hängt sehr davon ab, ob die Karten der Gegenspieler für den Spieler günstig oder ungünstig verteilt sind, welche Karten im Spiel liegen usw. So wird oft ein Spiel durch günstige Verteilung der Karten gewonnen, das in anderen Fällen verloren wird. Wenn der amerikanische Kongress alle diese Spiele durchzuspielen wollte, wie sie durch die ständige Veränderung der Kartenteilung bedingt werden, dann würden die Jahre des Lebens aller Kongreßteilnehmer nicht ausreichen, um alle diese Spiele tatsächlich durchzuspielen, selbst wenn sie ununterbrochen Tag und Nacht spielen wollten. Es gibt nämlich insgesamt nicht weniger als rund 2500 Billionen verschiedene Statspiele. Nehmen wir also an, daß 3000 Mitglieder auf dem Kongress vorhanden gewesen sind, so würden 1000 Statpartien vorhanden sein. Wenn nun alle Spiele durchschnittlich 10 Minuten dauern und alle 1000 Partien unausgesetzt spielen, dann müßten sie nicht weniger als 50 000 Jahre hintereinander spielen, um alle diese durch die verschiedenen Verwandlungen und Umstellungen der Karten möglichen Spiele durchzuspielen. Der Fehler, die ungeheuren Zahlen zu verkennen, welche durch die Umwandlungen der einzelnen Zahlen entstehen, machen sehr viel, denn es erscheint ihnen ungläublich, was für gewaltige Summen da entstehen. Ein Statspiel hat bekanntlich 32 Karten, aus denen sich die große Anzahl der möglichen Verschleungen leicht errechnen läßt.

Ueber die Bestimmung des Kausal Correkt wird Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, im Bühnenaal ein Lichtbildvortrag des Kapitäns Finck stattfinden. Kapitan Finck war Leiter der beiden letzten und wird Führer der nächsten Expedition sein.

China-Ausstellung. Der neue Bauaband Augsburger Str. 23 beinhaltet vom 1. bis 15. Oktober eine Ausstellung chinesischer Plakate, Flugblätter, Photographien und Bücher. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, finden Vorträge über „China“ und „Chinesische Probleme“ mit Diskussion statt. Der Eintritt ist frei.

Im Festungsaum findet Donnerstag 8 Uhr ein Ludwig Bälerabend statt. Der Dichter selbst spricht „Ein Wort voraus“. Ansbacher Theater liest drei Romane aus der Rotofolge: Letzte Krone-Krist (Wanier) und Grand Rami (Blaine) spielen Mozart's Sonate E-dur Nr. 15 und Franz Klies' Teile.

Ein Schädel aus der Jüdischenzeit. In einem Steinbruch in Gernsbach bei Weimar wurde dieser Tage das Schädel eines menschlichen Schädel aus der Bronzezeit gefunden. Der Schädel soll sogar aus der Jüdischenzeit stammen. Die Fundorte schätzen sein Alter auf ungefähr 130 000 Jahre. Da in diesen Tagen in Weimar der paläontologische Kongress stattfindet, sind genügend Fachleute zur Stelle, um den Wert dieses Fundes zu beurteilen.

Die Metrokollon-Oper in New York, die die ersten Sänger der Sängerinnen der Welt zu ihren Mitgliedern zählt, beabsichtigt, im nächsten Herbst eine Tournee durch Europa zu machen. Will dabei auch Statspiele in Berlin, Baden-Baden und in Salzburg g.

trag, und der erste Scheid ist von Ihnen vernichtet worden? — Angekl. v. Ehdorf: Das stimmt.

Der Vorsitzende erörterte dann noch des Rührers die einzelnen Kredite, die das Adelsforum von der Landespfandbriefanstalt erhalten hat, und vor allen Dingen die Zahlungen, die von Herrn v. Ehdorf an Rechtsanwalt Beschoff für den Erwerb des Bureauhauses Bärre geleistet worden sind. — Vorl.: Nach Ihrer Aufstellung, Herr Ehdorf, haben Sie 5,40 Mark für den amerikanischen Dollar anlegen müssen. Ist es nicht ein bisschen viel? — Angekl. v. Ehdorf (nach einigem Zögern): Wir haben von dieser Summe auch für uns persönlich verbraucht. — Vorl.: Wieviel denn? — Angekl. v. Ehdorf: Nach meiner Schätzung wohl 35—40 000 Mark. — Vorl.: Und das haben Sie für zu lässig gehalten? — Angekl. v. Ehdorf: Jamohl, denn wir haben ja das erhaltene Geld als abstrakt reinen Personalkredit aufgeführt. — Weiter wurde erörtert, daß v. Ehdorf von dem Angeklagten Lüders Geld für Differenzgeschäfte verlangt und auch erhalten habe. — Vorl.: Sie belangen von der Landespfandbriefanstalt durch Herrn Lüders am 4. April 60 000 Mark, am 11. April 100 000 Mark und am 14. April 150 000 Mark. Von dieser Summe haben Sie denn nur 130 000 Mark zurückgezahlt. Hatte Herr Lüders Sie nicht gefragt, wozu Sie diese Gelder verwenden haben? — Angekl. v. Ehdorf: Nein. — Vorl.: Und wie verhielt sich Herr Rehring? — Angekl.: Als wir den dritten Kredit in Höhe von 150 000 Mark nicht zurückzahlen konnten, da verlangte Herr Geheimrat Rehring, als er nun Kenntnis erhielt, daß diese Summe zu dem großen Kredit geschrieben würde und daß Herr v. Zigeuij dafür die Haftung übernehmen sollte.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Angekl. Lüders, daß von allen Herren Wechsel gegeben worden seien, mit Ausnahme des Herrn v. Zigeuij. Wir haben keine Zahlung gemacht, ohne danach zu fragen. Die Herren sagten, daß die Kredite für Hausgeschäfte ausgenommen würden. — Vorl.: Das befreit aber Herr v. Ehdorf. — Angekl. v. Ehdorf: Das Geld ist nicht für Hausgeschäfte gefordert worden. — Der Angekl. Lüders bleibt aber bei seiner Behauptung, daß v. Ehdorf bei der Kreditforderung betont habe, daß man das Geld für Hausgeschäfte brauchte. — Vorl.: Sie behaupten also, daß v. Ehdorf die Unwahrheit sagt. — Der Angekl. Lüders nickt. — Geheimrat Rehring sollte sich dann auf Wunsch des Vorsitzenden über den Widerspruch zwischen den Aussagen der Angekl. v. Ehdorf und Lüders äußern. Er betonte, daß Lüders ihm gesagt habe, daß die Herren Ehdorf, Carlomag und Karstedt noch weitere Gelder brauchten, und zwar für Provisionen und Rechtsanwalts-honorare. Er wisse dies jedoch nicht aus eigener Kenntnis, sondern müsse sich auf die Angabe von Lüders verlassen.

Kassensraub im Bezirksamt Tempelhof.

Ueber 310 000 Mark gestohlen. — 35 000 Mark Belohnung.

Der Kassenschieber suchte in der vergangenen Nacht die Kasse des Bezirksamts Tempelhof in der Dorfstraße 52 heim. Das Bezirksamt hatte gestern nachmittag von der Magistrats-hauptkasse in Berlin über 310 000 Mark für verschiedene Zahlungen abgeholt. Weil diese Zahlung gestern abend nicht mehr erfolgen konnte, wurde das Geld in dem eingemauerten und gepanzerten Tresor der Bezirksamtskasse im Seitenflügel des Gebäudes eingelegt. Heute vormittag sollte es dann ausgezahlt werden. Als jedoch heute morgen die Kassendamen zum Dienst erschienen, fanden sie den Tresor leer.

Das Bezirksamt Tempelhof ist in einem einstöckigen Gebäude in der Dorfstraße untergebracht. Die Kassendamen im Erdgeschoß enthalten auch den Tresor. Die Fenster sind mit starken Gittern versehen. Die Einbrecher haben jedoch einen anderen Weg eingeschlagen, auf dem ihnen diese Gitter nicht hinderlich waren. Mit Nachschlüsseln öffneten sie nicht nur die Eingangstür an der Dorfstraße, sondern auch mehrere Sicherheits-schließern der Zimmertüren bis zum Kassensaal. Mit einer Thermoslampe schnitten sie den Panzer glatt auf. In aller Ruhe durchsuchten sie dann den Tresor, sogar Briefhüllen öffneten sie, um ihren Inhalt auf etwaigen Geldwert zu prüfen.

Die Diebe haben den großen Streich wahrscheinlich sorgfältig vorbereitet. Sie müssen auch die Hände des Wächters, der auf dem Grundstück mehrere Uhren zu stehen hat, genau ausgekundschaftet haben. Wahrscheinlich haben sie gestern nachmittag auch den Geldtransport beobachtet und sind darauf zur Ausführung des längst gehegten Planes geschritten. Der Magistrat hat auf die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung von 5000 Mark und auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes eine Belohnung von 30 000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen nimmt Kriminalkommissar Büniger, Dienststelle B. I. 6 im Zimmer 98 des Polizeipräsidiums und das Polizeiamt Tempelhof entgegen.

Sonderbare Belohnung.

Der Kassierer einer hiesigen Berufsgenossenschaft erhielt die letzten Tage eine eigenartige Belohnung für seine Ehrlichkeit. Nach seinem Anstellungsvertrag als Kassierer, hat er in die Verpflichtung, daß unbedingt die Einkünfte in Geld in den Kassenschatz gelegt werden müssen. Vor 14 Tagen, als er das Bureau gerade verlassen wollte, erhielt er 2000 M., die er entgegen der Vorschrift mit nach Hause nahm. Zwar belästigte ihn die Uebertretung schwer, er legte das Geld in seinen Schreibtisch, um es am Montag mitzunehmen und das Besäumte nachzuholen. Doch er hatte Pech, denn als er am Montag nach dem Bureau kam, war dort inzwischen eingebrochen und auch der Geldschrank seines Inhalts beraubt worden. Hätte er nun das Geld behalten, so würde niemand dies erfahren haben. Aber seine Ehrlichkeit legte; denn er übergab dem Direktor unter Mitteilung des Sachverhalts freudestrahelnd das Geld, waren doch dadurch die 2000 M. gerettet worden. Seine „Anerkennung“ erhielt er nun darauf durch ein Schreiben des Verwaltungsrats, der ihn wegen Pflichtverletzung, daß er das Geld nicht in den Kassenschatz gelegt hatte, mit einer Geldstrafe von 25 M. belegte. Hoffentlich bewilligt der betreffende Herr im Verwaltungsrat, der so unüberwindlich im Paragrafenreiten ist, dem wackeren und treuen Beamten nachträglich auch noch 10 Proz. der gereinigten Summe.

Die bürgerlichen Parteien gegen die städtischen Arbeiter.

Der Tarifschutz der Stadtverordneten behandelte heute vormittag die Forderungen der städtischen Arbeiter. Die Parteien der Rechten lehnten die Herabsetzung des Lohnalters von 24 auf 21 Jahre ab. Die deutschnationale Stadtverordnete Baumer bezeichnete die Herabsetzung des Lebensalters als unsozial. Daß die Rechte die geforderte Erhöhung der Löhne um 10 Pf. pro Stunde ablehnte, wie überhaupt jede Lohnerhöhung, war nach ihren Reden selbstverständlich. Hierbei hatte die Deutsche Volkspartei die Führung und die Begründung der Ablehnung übernommen. Die Sozialdemokratische Partei kennzeichnete das Verhalten der Bürgerlichen und stimmte geschlossen für die Anträge des Gemeindefacharbeiterverbandes. Arbeiter, denkt daran am 25. Oktober.

Jubiläumsausstellung der Freunde der Lichtbildkunst.

Eine öffentliche Ausstellung neuzeitlicher photographischer Arbeiten veranstaltet der Amateur-Photographen-Verein der Freunde der Lichtbildkunst zu Berlin 1900 in der Aula der Mädchen-Mittelschule Reutlin, Donaustr. 120/126. Am Sonntag fand eine Vorbereitungsversammlung statt, zu der vom Bezirksamt Reutlin Bürgermeister Genosse Scholz erschienen war. Geschmacksvoll geordnet in einfacher Umrahmung sind erstklassige Originalphotographien und Vergrößerungen unter geschickter Vermeidung von Reizwirkungen aufgestellt. Viel Mühe und Arbeit steckt in dieser kleinen Ausstellung, die anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins ins

Leben gerufen worden ist. Der Verein besteht ausschließlich aus Amateurphotographen, die mit guten Apparaten und den neuesten chemisch-technischen Hilfsmitteln arbeiten. Auch auf der Rippa ist der Verein mit den Spitzleistungen der letzten Jahre vertreten und hat Anerkennung gefunden. Die Ausstellung ist bis zum 4. Oktober an Wochentagen von 3 bis 6 Uhr und am Sonntag von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Kache der Verschmähten.

Eine Tragödie auf offener Straße.

Eine Tragödie, der zweifelloso Kache und Eifersucht zugrunde liegen, spielte sich gestern abend gegen 10 1/2 Uhr an der Ecke der Baruther- und Rosligstraße ab.

In dem Hause Baruther Straße 10 wohnt ein 40 Jahre alter Chauffeur Erich Benzin, der von seiner Frau geschieden ist. Eine 39 Jahre alte Wirtlerin Anne Biedtke führte ihm bis zum Mai d. J. die Wirtschaft. Dann wurde sie entlassen, und Benzin nahm sich eine andere Wirtlerin. Die Biedtke zog hierauf nach Potsdam und arbeitete dort in einem Betriebe. Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr sah eine Frau aus der Gegend die Wirtlerin, die sie nicht kannte, eine Zeitlang an der Ecke der Baruther- und Rosligstraße stehen. Augencheinlich wartete sie hier auf Benzin. Als dieser sich ihr näherte, zog sie plötzlich einen Trommelrevolver und gab zwei Schüsse ab, die ihn in den Bauch trafen. Dann brachte sie sich selbst einen Schuß in die linke Schläfe bei. Beide brachten zusammen und wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Sie sind noch nicht vernehmungsfähig.

Neue Dachstuhlbrände.

Heute vormittag um 11 Uhr wurde die Feuermehr zum Tempelhofer Ufer gerufen. Der Dachstuhl des Gebäudes Tempelhofer Ufer Nummer 3 stand in Flammen. Mit vier Löschzügen gelang es der Wehr, innerhalb einer Stunde des Feuers Herr zu werden. Ein Viertel des Dachstuhls ist ausgebrannt. Bei der schnellen Ausdehnung des Feuers liegt der Verdacht von Brandstiftung nahe. Ob er sich bestätigt, werden die Untersuchungen der Brandkommission erweisen, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind. — In der Grunewaldstraße kam in früher Morgenstunden in einem Bodenverschlag, in dem Kairagen und dergleichen liegen, ein Feuer aus, das wahrscheinlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist.

Heute, Dienstag, den 29. September, abends 7 1/2 Uhr,

Vorstandskonferenz

im Lehrer-Vereinshaus (Hl. Festsaal, 1 Tr.), Alexanderplatz.

Tagungsordnung:

Der Wahlkampf zur Stadtverordnetenwahl am 25. Oktober.

Daran nehmen teil: Der Bezirksvorstand, ein weiterer Vertreter der Kreisvorstände, die Abteilungsleiter u. Abteilungsassistenten.

weiden. Ein Viertel des Dachstuhls ist ausgebrannt. Bei der schnellen Ausdehnung des Feuers liegt der Verdacht von Brandstiftung nahe. Ob er sich bestätigt, werden die Untersuchungen der Brandkommission erweisen, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind. — In der Grunewaldstraße kam in früher Morgenstunden in einem Bodenverschlag, in dem Kairagen und dergleichen liegen, ein Feuer aus, das wahrscheinlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist.

Der Aufmarsch der Republikaner.

Mitten im proletarischen Norden Berlins veranstaltete der Kreisverein Berlin-Reinickendorf des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Sonntag seine Fahnenweihe. In vier großen Rügen marschierten die teilnehmenden Kameraden zu dem Festplatz, den städtischen Sportplatz Reinickendorf-West in der Schornweberstraße. Trotz außerordentlich schlechten Wetters hatten sich etwa 5000 Kameraden eingefunden und auch der Besuch durch Republikaner und Republikaninnen war sehr gut. In ausdrucksvollen Worten wies der Festredner, der Präsident des Preussischen Landtags, Kamerad Friedrich Bartels, auf die Bedeutung des Reichsbanners und sein Wirken für die Republik hin. Darauf vollzog der stellvertretende Gauvorsitzende des Gau Berlin-Brandenburg, Kamerad Dr. Hendel, die Weihe der Fahne, der sich die Ueberreichung einer großen Zahl Fahnenmägel durch die teilnehmenden Kameradinnen angeschlossen. Nunmehr marschierten sämtliche Festteilnehmer in einem Zug durch Reinickendorf-West und Borsigwalde nach Tegel, wo in den Lokalen „Strandlohn“ und „Tustulum“ Festveranstaltungen stattfanden, die überfüllt waren. Der Tag hat jedenfalls gezeigt, daß auch der Gedanke der Republik in diesem schwarz-weiß-roten Tegel Fuß gefaßt hat und die eindrucksvolle Kundgebung eines entschiedenen und taubereiten Republikanismus wird seine Wirkung auf die Bevölkerung nicht verfehlen.

Auch die Bannerweihe des Ortsvereins Caputh des Reichsbanners nahm einen sehr guten Verlauf. Als Festredner war der Landtagsabgeordnete Arno Richter erschienen. Die Weihe der neuen Fahne vollzog der Gauvorsitzende Fritz Koch. Zwar trieb das fürchterliche Wetter die Teilnehmer bald in die Lokale, aber das kameradschaftliche Beieinander trug gerade dazu bei, die Feier zu einer unvergesslichen werden zu lassen. — Bei der Fahnenweihe in Schmiesbus hielt der Gauvorsitzende der Windhorst-Bünde von Berlin-Brandenburg Zimmerman die Festrede und wandte sich besonders an die Anhänger des Zentrums mit der Aufforderung, mitzuwirken an der Erhaltung und Festigung der Republik im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Der Aufmarsch der Republikaner und die Anteilnahme der Bevölkerung war über Erwarten groß.

Eine Gedenktafel für Walter Rathenau.

Am Sonntag wurde im jehigen Verwaltungsgebäude des Reichsausgleichsamtes in der Heidemannstraße eine Gedenktafel für Walter Rathenau angebracht. Sie trägt die Inschrift: „In diesem Haus arbeitete in den Jahren 1914 bis 1919 die von Walter Rathenau gegründete Kriegsrohstoffabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.“ Der Name Walter Rathenau ist stark hervorgehoben. Es soll durch die aufällige Schrift andeutet werden, daß die Tafel in erster Linie zum Gedächtnis des ermordeten Reichsausgleichsamtes errichtet ist. Der Enthüllung der Tafel ging eine kleine Feier des Vereines ehemaliger Kameraden der Kriegsrohstoffabteilung voraus. Am Schluß dieser Veranstaltung übergab Reichsminister a. D. Röth dem Präsidenten des Reichsausgleichsamtes die Tafel mit den Worten: sie sei nicht ein toter Stein mit Letzern, sondern ein Zeichen der Liebe einfacher Menschen für Walter Rathenau. Sein Name leuchte dieser lauen Zeit als ein Symbol seiner schaffenden Liebe.

Die Jubiläumsfeier der Dentisten. Im weiteren Verlauf der Jubiläumsfeier des Berliner Fortbildungsinstituts des Reichsverbandes deutscher Dentisten fanden am Sonnabend eine Reihe von lehrreichen Fachvorträgen statt, unter denen der Vortrag des Herrn Dr. med. Auer über die anatomischen Grundlagen der Leitungskräfte besondere Interesse fand. Weitere Vorträge von Fachleuten, die durch Lichtbilder unterstützt waren, fanden allgemeinen Beifall. Bei dem am Abend stattfindenden Festmahl nahmen die aus allen Städten Deutschlands herbeigeleiteten Abordnungen des Reichsverbandes Gelegenheit, dem Institut und dem Jubilar, Direktor Junming, Glückwünsche und Ehrungen in allen möglichen Formen zu übermitteln. In einem gut verlaufenen Festball am Sonntag abend fand die Jubiläumsfeier ihren Ausklang.

Eine bedeutende Erweiterung hat das bekannte Konfektionshaus C. & A. Brezninmeyer vorgenommen, indem es seinen bisherigen zwei Geschäftshäusern ein drittes angegliedert hat und zwar im Süden Berlins, Ecke Dramen-

straße und Elisabethufer. Die Eröffnung des Lokals, die am Sonnabend nachmittag erfolgte, war für die Gegend ein Ereignis. Die Firma bemüht sich auch in dem neuen Haus, ihr Prinzip, die Preise der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung anzupassen, zur Geltung zu bringen.

Zu der Tragödie in der Autodrochke, der zunächst der Freiherr Arnold von Krone zum Opfer fiel, erfahren wir, daß gestern nachmittag auch Frau Ruhnert im Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Modelien bei Corbs. Eine Modelien gibt einen Anschauungsunterricht, der die Geschmacksbildung günstig zu beeinflussen vermag, das kann auch von der Modelien von Corbs gesagt werden. Von billigeren Sachen sah man Wollekleider mit buntem Bortenbesatz und einer Samtschleife. Der Preis von 20 M. ist für ein derartiges Kleid nicht sehr teuer. Es wurde ein Wollekleid mit Stickerei und weicher Wollgarnierung vorgeführt und ein Schottenfeld in Zumperform. An Mänteln sah man einen Glanzmantel mit mütterlichem Besatz, einen Badmäntel aus braunfarbtem Stoff, einen Badmäntel aus Velour de laine mit Überstickungen. Auffallend an allen diesen vorgeführten Sachen war die Tatsache, daß jezt die Mäntel wieder kurz getragen und daß auf der Vorderseite reichlich Falten eingelegt werden. An den Mänteln fiel auf, daß sie meistens mit Velour, teils reichlicher, teils weniger reichlich besetzt sind. Die besseren Kleider zeigten zum großen Teil handgestickte Verzierungen und reichlich Tressenbesatz.

SPD-Konjungenen erloschsmittigt oder der 66. Verkaufsstelle Reinickendorf, D. N. Holländerstraße. Am 1. Oktober 1925, abends 7 1/2 Uhr, bei Reinickendorf, D. N., Reibenzstraße Ecke Marktstraße (Kollé Dreieck), Verlammlung der Mitglieder der 66. Verkaufsstelle. Tagesordnung: Neuwahl des Konjungenen. Alle Parteimitglieder, die dieser Verkaufsstelle zugeweiht sind, werden dringend ersucht, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Humboldt-Hochschule. Das Herbstprogramm mit der Ankündigung zahlreicher Reisen, Wanderungen, Führungen und 230 Abendkurse an allen Gebieten der Kunst und Wissenschaften sowie der praktischen Führer in sieben erschienen und in Buchhandlungen und Geschäftsstellen unentgeltlich zu haben.

Die Geschäftsordnungen des Preussischen Katasternamtes Berlin-Wilmersdorf 1, die die Ortsbezirke Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald und Grunewald-Stork umfassen, wurden am 28. d. M. von Berlin-Schmargendorf, Rathaus, nach Berlin-Wilmersdorf, Wilmersdorfer Straße 92 (Nähe Fehrbelliner Platz), verlegt.

Der Wassereintrich auf Zeche „Daniel“.

Die Zeche „Daniel“ ist anscheinend nicht mehr zu retten. Der durch den Wassereintrich verursachte Materialschaden dürfte sich auf mehrere Millionen Mark belaufen. Die Gefährdung der Zeche „Nakohl“ und der Osterfelder Zeche infolge unterirdischer Verbindungen besteht weiter fort. Nach weiteren Berichten drohen auf Zeche „Daniel“ das Hauptbetriebsgebäude und ein Teil der Rebenanlagen zu versinken, dagegen scheint der neue Schacht I von „Daniel“ gerettet werden zu können.

Groß-Berliner Parteinarbeiten.

7. Kreis Lichtenberg. Die Sitzung der Parteikommission findet am Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr, in der „Vormärts“-Sektion, Pöhlgenstraße 82, statt.

14. Kreis Reutlin. Mittwoch, den 30. September, 7 1/2 Uhr, Funktionärinnen-Sitzung (nicht Funktionäre-Sitzung) bei Schröder, Steinmühle 32. Jungsozialisten, Gruppe Tempelhof-Reinickendorf. Heute, Dienstag abend 8 Uhr in Tempelhof, Jugunheim, Dorfstraße 4 A, literarischer Abend. Referent Genosse St-4

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Kaufhaus Wilhelm Joseph, Schöneberg, Hauptstr. 163, Ecke Großgörschestr. 1, geht der große Räumungs-Ausschauer wegen Umbau weiter. Etwas beschlägliche und annehmbare Waren sind zu ermäßigten billigen Preisen zu haben. 12 große Schaufenster-Auslagen und das Interieur in heutiger Kammer geben ein angelegentliches Bild der Angebote.

Gewerkschaftsbewegung

Verbindlichkeitserklärungen.

In Nr. 450 des „Vormärts“ trachten wir eine Uebersicht über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden im Jahre 1924 und haben heraus, daß in 16 840 Streitfällen insgesamt, es nur in 839 Fällen zu Verbindlichkeitserklärungen von Schiedsprüchen gekommen ist. In einer Fußnote an den „Vormärts“ wird nun darauf hingewiesen, daß es bei dieser Betrachtung darauf ankommt, wie viele Verbindlichkeitserklärungen auf Antrag der Arbeiter oder der Unternehmer erfolgt sind. Eine Angabe darüber fehlt in dem Bericht des Reichsarbeitsrates. Aus dem Sonderbericht eines Schlichters für die Monate Februar bis einschließlich Dezember 1924 geht hervor, daß 32 Anträge der Unternehmer auf Verbindlichkeitserklärung 173 Anträge der Arbeitnehmer gegenüberstanden. In 57 Fällen wurde die Verbindlichkeit erklärt.

Da nun nicht anzunehmen ist, daß sämtliche Anträge der Unternehmer entsprochen worden ist, ergibt sich der Schluß: Der überwiegende Teil der Verbindlichkeitserklärungen ist auf Antrag der Arbeitnehmer erfolgt. Deshalb erscheint auch die übertriebene Angst vor den „Zwangsverträgen“ unbegründet, außerdem die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden für die Arbeiter nicht so nebensächlich oder gar allgemein schädlich, wie sie oft hingestellt wird.

Aus diesem Sonderbericht geht jedoch nicht hervor, in wie vielen Fällen die Verbindlichkeitserklärung auf Antrag der Arbeitgeber bzw. der Arbeitnehmer erfolgt ist. Selbst wenn alle 32 Anträge der Unternehmer abgelehnt worden wären, blieben noch immer 116 Fälle übrig, in denen Anträge der Arbeitnehmer abgelehnt wurden. Aber es sind irrtümlich nicht alle Anträge der Unternehmer abgelehnt worden.

Als wir am 23. September den Bericht über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden kritisierten, war uns die „Aktiennotiz“ des Dr. Reichinger noch nicht bekannt, in der es u. a. heißt:

„Dr. Sighler teilte ferner, zwar in vorsichtiger Weise aber deutlich genug mit, daß das Reichsarbeitsministerium sich entschlossen habe, von dem Mittel der Verbindlichkeitserklärung so gut wie keinen Gebrauch mehr zu machen und selbst bei den lebenswichtigen Betrieben (Rohle, Braunkohle, Eisenbahn) sich auch die Nichtanwendung von Fall zu Fall noch offen zu lassen. Sighler bezeichnete als Ziel dieser Maßnahme, er wolle vorbeugen, daß bei einer künftigen Reform des Schlichtungswesens, die auch er erwarte, eine wesentliche Mobilisierung der Bedingungen über die Verbindlichkeitserklärungen den Anschein erwecken könne, als würde dem Reichsarbeitsminister bei dieser Schlichtungsordnung ein bislang von ihm in Anspruch genommenes und ausgeübtes Recht entzogen. Er würde vielmehr schon vorher die Praxis darauf einstellen, sich dieses Mittels zu enthalten; dadurch wieder wird für das Ministerium die Gesetzesänderung ohne Prestigeverlust erträglich und der Wirtschaft sei auch jezt schon geholfen. Vor allem erklärte sich Sighler völlig mit mir darüber einig, daß es ganz ausgeschlossen wäre, der empfindenden Wirtschaftstriebe, die auch er spätestens ab Oktober erwarte und der damit verbundenen Tendenz des Lohnbaues durch das Mittel des staatlichen Tarifmanges entgegenzuwirken, eine Uebereinstimmung, die ich mit besonderer Genugtuung feststellte.“

Zuvor ist in der „Aktiennotiz“ festgehalten, daß die in diesem Sinne gehaltenen Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Sighler auf der Schlichterbeprehung in Kasell auf die Schlichter tiefen Eindruck gemacht habe, und ihre Auswirkung nicht verfehlen würde. Auch in der Erklärung des Reichsarbeitsministeriums zu dieser „einseitigen Aktiennotiz“ wird als richtig, wenn auch keineswegs neu, bestätigt,

„daß das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärungen von Schiedsprüchen in letzter Zeit eingekürzt hat.“

Das genügt.

Verlängertes Lohnabkommen der Metallformer.

Am Montag waren wegen der ergebnislosen Lohnverhandlungen der Metallformer nochmals Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss. Es kam zu einer Einigung dahingehend, daß das bis zum 19. September gültige Lohnabkommen bis zum 30. Oktober verlängert wird. Es ist zu bemerken, daß das Lohnabkommen eine Sicherheitsklausel enthält, nach der bei einer bestimmten Steigerung der Reichsindexziffer die Löhne neu festgesetzt werden müssen, und zwar durch eine Schlichtungskommission, deren Spruch für beide Parteien bindend ist. Eine Verjüngung der Metallformer nahm am Montag zu dem Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen Stellung und beschloß, der Verlängerung des Lohnabkommens zuzustimmen.

Vor einem Kampf in der Bilderrahmenbranche.

In einer Versammlung der in der Bergolder- und Bilderrahmenbranche Beschäftigten am Montag in der „Königsbühl“ berichtete Boese vom Holzarbeiterverband über den Stand der Lohnbewegung.

Das letzte Lohnabkommen lief bis zum 18. September. Schon am 7. September waren den Unternehmern die Forderungen überreicht worden auf Erhöhung der Facharbeiterlöhne auf 1,15 Mark und der Löhne der übrigen Gruppen im gleichen prozentualen Verhältnis.

Die Unternehmer zogen die Verhandlung mit dem Hinweis auf die Leipziger Messe in die Länge. Am 15. September endlich teilten sie mit, daß ihr Ausschuss entschieden hätte, direkte Verhandlungen abzulehnen, da die Unternehmer keine Lohnerhöhungen tragen könnten. Die Unternehmer glaubten wahrscheinlich, daß nun die Organisation gleich den Schlichtungsausschuss anrufen, und daß dieser dann einen ungenügenden Schiedspruch fällen würde, den die Arbeiter, wenn auch widerwillig, akzeptieren würden. Die Arbeiter sind aber gewillt, ihre Forderungen im Verhandlungswege von

Organisation zu Organisation durchzudrücken und nicht die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss zur Regel werden zu lassen.

Die Unternehmer scheinen in letzter Stunde den Ernst der Lage erkannt zu haben und haben sich zu Verhandlungen am Mittwoch bereit erklärt. Die Verjüngung beidseitig demgemäß, die Verhandlungen am Mittwoch noch abzuwarten und den Unternehmern bis Ende der Woche Zeit zu lassen. Sollte der Funktionärvereinbarung am Sonnabend kein annehmbares Angebot der Unternehmer vorgelegt werden können, so wird am Montag früh in allen Betrieben die Arbeit eingestellt. Die Unternehmer haben jetzt das Wort.

Um Lohn und Arbeitszeit in der Kaffeeindustrie.

Halle, 20. September. (Eigener Drahtbericht.) Mit dem 30. September läuft der Tarifvertrag für die Kaffeeindustrie ab, der vom Bergarbeiterverband Ende August gekündigt wurde. Der Arbeitgeberverband für die Kaffeeindustrie legt anscheinend wenig Wert auf eine neue tarifliche Regelung der Lohnverhältnisse, da er bis jetzt nichts von sich hören ließ. Der Bergarbeiterverband ist entschlossen, die Dickschicht der Unternehmer auf dem einen oder anderen Wege zu brechen. Lieber die Arbeitszeitfrage hat der Bergarbeiterverband sowohl das Arbeitsministerium wie auch den Arbeitgeberverband für die Kaffeeindustrie im Januar 1924 nicht im Zweifel darüber gelassen, daß er die unter Tarif- und Rechtsbruch mit dem größten Terror gegen die Arbeiterkassette eingeführte Arbeitszeit als sittenwidrig und unmoralisch betrachtet. Daraus ergibt sich seine Stellung zu der jetzigen Arbeitszeit in der Kaffeeindustrie von selbst. Die Leipziger Konferenz hat ihm Vollmacht erteilt zur Einleitung geeigneter Schritte zum Zwecke der Verkürzung der Arbeitszeit. Die Konferenz, die am Sonntag in Rötzen stattfand, nahm folgende Entscheidung an:

Die Konferenz hält angeichts der steigenden Teuerung die gegenwärtigen Löhne zur Lebenshaltung für völlig ungenügend und fordert die Tariforganisationen auf, keine Mittel zur Erreichung einer besseren Lohnlage unversucht zu lassen. Sie billigt daher die Lohnpolitik der Organisationsleitung mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß die geforderte Lohnforderung nur als der notwendige Teuerungsausgleich angesehen werden kann. Hinsichtlich der Arbeitszeitverkürzung billigt die Konferenz den Leipziger Beschluß; sie beauftragt auch ihrerseits die Organisationsleitungen, das Lieberabsetzabkommen zum nächst geeigneten Zeitpunkt zu kündigen.

35 Jahre im Dienste der Bergarbeiter.

Bochum, 20. September. (Eigener Drahtbericht.) Am heutigen Dienstag vollendet der 2. Vorsitzende des Deutschen Bergarbeiterverbandes Friedrich Waldecker sein 60. Lebensjahr. Wenn einmal die Geschichte der Arbeiterbewegung des Ruhrgebietes geschrieben wird, so wird der Name unseres Genossen Waldecker eine hervorragende Rolle spielen. Der Sechzigjährige gehört der Partei und dem Bergarbeiterverband seit 35 Jahren an. Nach 15 Jahren unermüdlicher Arbeit im Dienste seiner Gewerkschaft wählten ihn 1905 die Bergarbeiter in den Vorstand ihres Verbandes, so daß Friedrich Waldecker auf eine Währungs ununterbrochene Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Bergarbeiterverbandes zurückzusehen kann.

In Shanghai sind die chinesischen Telegraphenbeamten in den Streik getreten, da ihnen die geforderte Lohnzulage nicht bewilligt worden ist.

Verantwortlich für Politik: Graf Reuter; Wirtschaft: Heinz Götterwald; Gewerkschaftsbewegung: Frick, Götterwald; Revolution: R. G. Götterwald; Politik und Sonstiges: Fritz Katsch; Angelegenheiten: G. Götterwald; Berlin: Götterwald-Berlin G. m. b. H., Berlin, Druck: Götterwald-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 6, Lindenstraße 1.

Großer Teppich-Verkauf im Teppich-Groß-Lager am Mittw. 30., Donnerst. 1., Freit. 2. u. Sonnab. 3. Ständiges Lager. ca. 1000 Teppiche
 Brücken, Vorlagen, Tisch- u. Diwan-Decken, Läuferstoffe, erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Listenpreisen.
Viele einzelne Muster-Teppiche auch in großen Exemplaren ca. 40% ermäßigt.
 350x450, 350x500, 400x500, 600x800
 Nachstehend einige Beispiele der billig. Preise:
 Imit.-Bouclé-Teppiche 20x30 27. G. 25x30 59 44.00 Deutsche Perser-Teppiche 20x30 59.10, 25x30 59.10, 30x40 87.00, 35x40 87.00, 40x50 87.00, 45x60 87.00, 50x60 87.00, 55x60 87.00, 60x80 87.00, 65x80 87.00, 70x90 87.00, 75x90 87.00, 80x100 87.00, 85x100 87.00, 90x100 87.00, 95x100 87.00, 100x100 87.00, 105x100 87.00, 110x100 87.00, 115x100 87.00, 120x100 87.00, 125x100 87.00, 130x100 87.00, 135x100 87.00, 140x100 87.00, 145x100 87.00, 150x100 87.00, 155x100 87.00, 160x100 87.00, 165x100 87.00, 170x100 87.00, 175x100 87.00, 180x100 87.00, 185x100 87.00, 190x100 87.00, 195x100 87.00, 200x100 87.00, 205x100 87.00, 210x100 87.00, 215x100 87.00, 220x100 87.00, 225x100 87.00, 230x100 87.00, 235x100 87.00, 240x100 87.00, 245x100 87.00, 250x100 87.00, 255x100 87.00, 260x100 87.00, 265x100 87.00, 270x100 87.00, 275x100 87.00, 280x100 87.00, 285x100 87.00, 290x100 87.00, 295x100 87.00, 300x100 87.00, 305x100 87.00, 310x100 87.00, 315x100 87.00, 320x100 87.00, 325x100 87.00, 330x100 87.00, 335x100 87.00, 340x100 87.00, 345x100 87.00, 350x100 87.00, 355x100 87.00, 360x100 87.00, 365x100 87.00, 370x100 87.00, 375x100 87.00, 380x100 87.00, 385x100 87.00, 390x100 87.00, 395x100 87.00, 400x100 87.00, 405x100 87.00, 410x100 87.00, 415x100 87.00, 420x100 87.00, 425x100 87.00, 430x100 87.00, 435x100 87.00, 440x100 87.00, 445x100 87.00, 450x100 87.00, 455x100 87.00, 460x100 87.00, 465x100 87.00, 470x100 87.00, 475x100 87.00, 480x100 87.00, 485x100 87.00, 490x100 87.00, 495x100 87.00, 500x100 87.00, 505x100 87.00, 510x100 87.00, 515x100 87.00, 520x100 87.00, 525x100 87.00, 530x100 87.00, 535x100 87.00, 540x100 87.00, 545x100 87.00, 550x100 87.00, 555x100 87.00, 560x100 87.00, 565x100 87.00, 570x100 87.00, 575x100 87.00, 580x100 87.00, 585x100 87.00, 590x100 87.00, 595x100 87.00, 600x100 87.00, 605x100 87.00, 610x100 87.00, 615x100 87.00, 620x100 87.00, 625x100 87.00, 630x100 87.00, 635x100 87.00, 640x100 87.00, 645x100 87.00, 650x100 87.00, 655x100 87.00, 660x100 87.00, 665x100 87.00, 670x100 87.00, 675x100 87.00, 680x100 87.00, 685x100 87.00, 690x100 87.00, 695x100 87.00, 700x100 87.00, 705x100 87.00, 710x100 87.00, 715x100 87.00, 720x100 87.00, 725x100 87.00, 730x100 87.00, 735x100 87.00, 740x100 87.00, 745x100 87.00, 750x100 87.00, 755x100 87.00, 760x100 87.00, 765x100 87.00, 770x100 87.00, 775x100 87.00, 780x100 87.00, 785x100 87.00, 790x100 87.00, 795x100 87.00, 800x100 87.00, 805x100 87.00, 810x100 87.00, 815x100 87.00, 820x100 87.00, 825x100 87.00, 830x100 87.00, 835x100 87.00, 840x100 87.00, 845x100 87.00, 850x100 87.00, 855x100 87.00, 860x100 87.00, 865x100 87.00, 870x100 87.00, 875x100 87.00, 880x100 87.00, 885x100 87.00, 890x100 87.00, 895x100 87.00, 900x100 87.00, 905x100 87.00, 910x100 87.00, 915x100 87.00, 920x100 87.00, 925x100 87.00, 930x100 87.00, 935x100 87.00, 940x100 87.00, 945x100 87.00, 950x100 87.00, 955x100 87.00, 960x100 87.00, 965x100 87.00, 970x100 87.00, 975x100 87.00, 980x100 87.00, 985x100 87.00, 990x100 87.00, 995x100 87.00, 1000x100 87.00, 1005x100 87.00, 1010x100 87.00, 1015x100 87.00, 1020x100 87.00, 1025x100 87.00, 1030x100 87.00, 1035x100 87.00, 1040x100 87.00, 1045x100 87.00, 1050x100 87.00, 1055x100 87.00, 1060x100 87.00, 1065x100 87.00, 1070x100 87.00, 1075x100 87.00, 1080x100 87.00, 1085x100 87.00, 1090x100 87.00, 1095x100 87.00, 1100x100 87.00, 1105x100 87.00, 1110x100 87.00, 1115x100 87.00, 1120x100 87.00, 1125x100 87.00, 1130x100 87.00, 1135x100 87.00, 1140x100 87.00, 1145x100 87.00, 1150x100 87.00, 1155x100 87.00, 1160x100 87.00, 1165x100 87.00, 1170x100 87.00, 1175x100 87.00, 1180x100 87.00, 1185x100 87.00, 1190x100 87.00, 1195x100 87.00, 1200x100 87.00, 1205x100 87.00, 1210x100 87.00, 1215x100 87.00, 1220x100 87.00, 1225x100 87.00, 1230x100 87.00, 1235x100 87.00, 1240x100 87.00, 1245x100 87.00, 1250x100 87.00, 1255x100 87.00, 1260x100 87.00, 1265x100 87.00, 1270x100 87.00, 1275x100 87.00, 1280x100 87.00, 1285x100 87.00, 1290x100 87.00, 1295x100 87.00, 1300x100 87.00, 1305x100 87.00, 1310x100 87.00, 1315x100 87.00, 1320x100 87.00, 1325x100 87.00, 1330x100 87.00, 1335x100 87.00, 1340x100 87.00, 1345x100 87.00, 1350x100 87.00, 1355x100 87.00, 1360x100 87.00, 1365x100 87.00, 1370x100 87.00, 1375x100 87.00, 1380x100 87.00, 1385x100 87.00, 1390x100 87.00, 1395x100 87.00, 1400x100 87.00, 1405x100 87.00, 1410x100 87.00, 1415x100 87.00, 1420x100 87.00, 1425x100 87.00, 1430x100 87.00, 1435x100 87.00, 1440x100 87.00, 1445x100 87.00, 1450x100 87.00, 1455x100 87.00, 1460x100 87.00, 1465x100 87.00, 1470x100 87.00, 1475x100 87.00, 1480x100 87.00, 1485x100 87.00, 1490x100 87.00, 1495x100 87.00, 1500x100 87.00, 1505x100 87.00, 1510x100 87.00, 1515x100 87.00, 1520x100 87.00, 1525x100 87.00, 1530x100 87.00, 1535x100 87.00, 1540x100 87.00, 1545x100 87.00, 1550x100 87.00, 1555x100 87.00, 1560x100 87.00, 1565x100 87.00, 1570x100 87.00, 1575x100 87.00, 1580x100 87.00, 1585x100 87.00, 1590x100 87.00, 1595x100 87.00, 1600x100 87.00, 1605x100 87.00, 1610x100 87.00, 1615x100 87.00, 1620x100 87.00, 1625x100 87.00, 1630x100 87.00, 1635x100 87.00, 1640x100 87.00, 1645x100 87.00, 1650x100 87.00, 1655x100 87.00, 1660x100 87.00, 1665x100 87.00, 1670x100 87.00, 1675x100 87.00, 1680x100 87.00, 1685x100 87.00, 1690x100 87.00, 1695x100 87.00, 1700x100 87.00, 1705x100 87.00, 1710x100 87.00, 1715x100 87.00, 1720x100 87.00, 1725x100 87.00, 1730x100 87.00, 1735x100 87.00, 1740x100 87.00, 1745x100 87.00, 1750x100 87.00, 1755x100 87.00, 1760x100 87.00, 1765x100 87.00, 1770x100 87.00, 1775x100 87.00, 1780x100 87.00, 1785x100 87.00, 1790x100 87.00, 1795x100 87.00, 1800x100 87.00, 1805x100 87.00, 1810x100 87.00, 1815x100 87.00, 1820x100 87.00, 1825x100 87.00, 1830x100 87.00, 1835x100 87.00, 1840x100 87.00, 1845x100 87.00, 1850x100 87.00, 1855x100 87.00, 1860x100 87.00, 1865x100 87.00, 1870x100 87.00, 1875x100 87.00, 1880x100 87.00, 1885x100 87.00, 1890x100 87.00, 1895x100 87.00, 1900x100 87.00, 1905x100 87.00, 1910x100 87.00, 1915x100 87.00, 1920x100 87.00, 1925x100 87.00, 1930x100 87.00, 1935x100 87.00, 1940x100 87.00, 1945x100 87.00, 1950x100 87.00, 1955x100 87.00, 1960x100 87.00, 1965x100 87.00, 1970x100 87.00, 1975x100 87.00, 1980x100 87.00, 1985x100 87.00, 1990x100 87.00, 1995x100 87.00, 2000x100 87.00, 2005x100 87.00, 2010x100 87.00, 2015x100 87.00, 2020x100 87.00, 2025x100 87.00, 2030x100 87.00, 2035x100 87.00, 2040x100 87.00, 2045x100 87.00, 2050x100 87.00, 2055x100 87.00, 2060x100 87.00, 2065x100 87.00, 2070x100 87.00, 2075x100 87.00, 2080x100 87.00, 2085x100 87.00, 2090x100 87.00, 2095x100 87.00, 2100x100 87.00, 2105x100 87.00, 2110x100 87.00, 2115x100 87.00, 2120x100 87.00, 2125x100 87.00, 2130x100 87.00, 2135x100 87.00, 2140x100 87.00, 2145x100 87.00, 2150x100 87.00, 2155x100 87.00, 2160x100 87.00, 2165x100 87.00, 2170x100 87.00, 2175x100 87.00, 2180x100 87.00, 2185x100 87.00, 2190x100 87.00, 2195x100 87.00, 2200x100 87.00, 2205x100 87.00, 2210x100 87.00, 2215x100 87.00, 2220x100 87.00, 2225x100 87.00, 2230x100 87.00, 2235x100 87.00, 2240x100 87.00, 2245x100 87.00, 2250x100 87.00, 2255x100 87.00, 2260x100 87.00, 2265x100 87.00, 2270x100 87.00, 2275x100 87.00, 2280x100 87.00, 2285x100 87.00, 2290x100 87.00, 2295x100 87.00, 2300x100 87.00, 2305x100 87.00, 2310x100 87.00, 2315x100 87.00, 2320x100 87.00, 2325x100 87.00, 2330x100 87.00, 2335x100 87.00, 2340x100 87.00, 2345x100 87.00, 2350x100 87.00, 2355x100 87.00, 2360x100 87.00, 2365x100 87.00, 2370x100 87.00, 2375x100 87.00, 2380x100 87.00, 2385x100 87.00, 2390x100 87.00, 2395x100 87.00, 2400x100 87.00, 2405x100 87.00, 2410x100 87.00, 2415x100 87.00, 2420x100 87.00, 2425x100 87.00, 2430x100 87.00, 2435x100 87.00, 2440x100 87.00, 2445x100 87.00, 2450x100 87.00, 2455x100 87.00, 2460x100 87.00, 2465x100 87.00, 2470x100 87.00, 2475x100 87.00, 2480x100 87.00, 2485x100 87.00, 2490x100 87.00, 2495x100 87.00, 2500x100 87.00, 2505x100 87.00, 2510x100 87.00, 2515x100 87.00, 2520x100 87.00, 2525x100 87.00, 2530x100 87.00, 2535x100 87.00, 2540x100 87.00, 2545x100 87.00, 2550x100 87.00, 2555x100 87.00, 2560x100 87.00, 2565x100 87.00, 2570x100 87.00, 2575x100 87.00, 2580x100 87.00, 2585x100 87.00, 2590x100 87.00, 2595x100 87.00, 2600x100 87.00, 2605x100 87.00, 2610x100 87.00, 2615x100 87.00, 2620x100 87.00, 2625x100 87.00, 2630x100 87.00, 2635x100 87.00, 2640x100 87.00, 2645x100 87.00, 2650x100 87.00, 2655x100 87.00, 2660x100 87.00, 2665x100 87.00, 2670x100 87.00, 2675x100 87.00, 2680x100 87.00, 2685x100 87.00, 2690x100 87.00, 2695x100 87.00, 2700x100 87.00, 2705x100 87.00, 2710x100 87.00, 2715x100 87.00, 2720x100 87.00, 2725x100 87.00, 2730x100 87.00, 2735x100 87.00, 2740x100 87.00, 2745x100 87.00, 2750x100 87.00, 2755x100 87.00, 2760x100 87.00, 2765x100 87.00, 2770x100 87.00, 2775x100 87.00, 2780x100 87.00, 2785x100 87.00, 2790x100 87.00, 2795x100 87.00, 2800x100 87.00, 2805x100 87.00, 2810x100 87.00, 2815x100 87.00, 2820x100 87.00, 2825x100 87.00, 2830x100 87.00, 2835x100 87.00, 2840x100 87.00, 2845x100 87.00, 2850x100 87.00, 2855x100 87.00, 2860x100 87.00, 2865x100 87.00, 2870x100 87.00, 2875x100 87.00, 2880x100 87.00, 2885x100 87.00, 2890x100 87.00, 2895x100 87.00, 2900x100 87.00, 2905x100 87.00, 2910x100 87.00, 2915x100 87.00, 2920x100 87.00, 2925x100 87.00, 2930x100 87.00, 2935x100 87.00, 2940x100 87.00, 2945x100 87.00, 2950x100 87.00, 2955x100 87.00, 2960x100 87.00, 2965x100 87.00, 2970x100 87.00, 2975x100 87.00, 2980x100 87.00, 2985x100 87.00, 2990x100 87.00, 2995x100 87.00, 3000x100 87.00, 3005x100 87.00, 3010x100 87.00, 3015x100 87.00, 3020x100 87.00, 3025x100 87.00, 3030x100 87.00, 3035x100 87.00, 3040x100 87.00, 3045x100 87.00, 3050x100 87.00, 3055x100 87.00, 3060x100 87.00, 3065x100 87.00, 3070x100 87.00, 3075x100 87.00, 3080x100 87.00, 3085x100 87.00, 3090x100 87.00, 3095x100 87.00, 3100x100 87.00, 3105x100 87.00, 3110x100 87.00, 3115x100 87.00, 3120x100 87.00, 3125x100 87.00, 3130x100 87.00, 3135x100 87.00, 3140x100 87.00, 3145x100 87.00, 3150x100 87.00, 3155x100 87.00, 3160x100 87.00, 3165x100 87.00, 3170x100 87.00, 3175x100 87.00, 3180x100 87.00, 3185x100 87.00, 3190x100 87.00, 3195x100 87.00, 3200x100 87.00, 3205x100 87.00, 3210x100 87.00, 3215x100 87.00, 3220x100 87.00, 3225x100 87.00, 3230x100 87.00, 3235x100 87.00, 3240x100 87.00, 3245x100 87.00, 3250x100 87.00, 3255x100 87.00, 3260x100 87.00, 3265x100 87.00, 3270x100 87.00, 3275x100 87.00, 3280x100 87.00, 3285x100 87.00, 3290x100 87.00, 3295x100 87.00, 3300x100 87.